

In dem „Verzeichnifs“, welches Wilibald Imhof der Aeltere, der 1519 bis 1580 lebte, „über seine Antiquitett auch Andere kunft „und gemel“ in den Jahren 1573 und 1574 angefertigt hat (aufbewahrt in der Nürnberger Stadtbibliothek), und in dem „Inventarium“, welches seine Erben „über deffen verlassene Hab und Gütern aufgericht“ (im Jahre 1580) — letzteres im Germanischen Museum aufbewahrt — findet sich übereinstimmend erwähnt: „Item Ein Buch Inn Leder eingebunden, darein ge- „legt Allerley von der Hand geriffene Alte stückh, darinnen „vil von den Junckern (Invent.: Junckherrn) von Prag, „vom Bentzen, Auch Schön Martin, umb zehen Gulden etc.“ Es ist wahrscheinlich zu machen, dass Theile der reichen Sammlung Imhof's, der als Enkel Wilibald Pirckheimer's dessen Sammlung überkam und sie sehr bedeutend vermehrte, im 17. Jahrhundert durch Vermittelung Sandrart's in die Markgräfliche Kunstkammer zu Ansbach gekommen sind, welche im 18. Jahrhundert mit der Ansbacher Schlossbibliothek vereinigt wurde und mit letzterer 1806 an die Universität Erlangen kam. Die Vermuthung liegt nicht fern, dass die beiden Erlanger Blätter der Juncker, wie auch vielleicht das Bernburgische, eben jenem Lederbände der Imhof'schen Sammlung angehörten; sei es nun, dass die Ueberschriften sich schon darauf befanden, als sie in Imhof'schen Besitz kamen, oder dass sie im Verlaufe des 16. Jahrhunderts alter sicherer Tradition zufolge erst darauf gesetzt wurden, gemäss der zuletzt bemerkten Ansicht. Es ist in dieser Beziehung nicht unbenutzt zu lassen, dass sich in dem Inventarium der Erben Imhof's von 1580 eine wenigstens ähnliche Schriftgattung zeigt. Wenn aber auch die Ueberschrift nicht der Hand des Meisters selbst zugehört, so wäre doch nicht der mindeste Grund vorhanden, die Richtigkeit der Tradition, welcher die Ueberschrift folgte, irgend anzuzweifeln und die Blätter etwa den Junckern abzusprechen; wenigstens ist die Aehnlichkeit im Styl der Handzeichnungen mit dem der Böhmisches Schule, aus welcher die Juncker hervorgegangen, nach dem Urtheile von Kennern ganz unbestreitbar.

Haben wir nun an den besprochenen Handzeichnungen ohne Zweifel Juncker'sche Entwürfe vor uns, so beruht dagegen die in dem oben angeführten Aufsatz von 1865 (in Nr. 43 der „Recensionen“) enthaltene Angabe, dass sich in Erlangen auch Juncker'sche Original-Baurisse befinden, und dieselben den Namen der Juncker tragen, auf entschiedenem Irrthum. Die